

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00  
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

## Eine ganze Stadt gegen den Krebs

Jetzt für Benefizlauf oder Ruderregatta anmelden

RNZ. In Heidelberg kämpfen nicht nur Forscher und Mediziner gegen den Krebs – alle Bürger können helfen. Mit „Laufend gegen Krebs“ im Juli und „Rudern gegen Krebs“ im September gibt es dieses Jahr wieder zwei große Veranstaltungen des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT), bei denen jeder die Krebsforschung und Krebspatienten unterstützen kann. Die Benefizregatta organisiert das NCT gemeinsam mit der Rudergesellschaft Heidelberg (RGH).

**> Benefizlauf „Laufend gegen Krebs“:** Der Charity-Lauf, der zum sechsten Mal stattfindet und zu den größten in der Region zählt, steigt am Freitagabend, 7. Juli. Dieses Jahr werden rund 4000 Läufer erwartet – und zum ersten Mal gibt es drei verschiedene Laufstrecken. Die bewährte 2,7 Kilometer lange Schleife um das Klinikgelände kann nach Lust, Laune und Ausdauer beliebig oft gelaufen werden. Die Startgebühr von 16,50 Euro geht als Spende direkt an das NCT. Alternativ kann man erstmals für 18 Euro einen Elf-Kilometer-Lauf über die Neuenheimer Felder absolvieren. Zum zweiten Mal gibt es den Halbmarathon entlang des Neckars Richtung Ladenburg und zurück, wo für jeden Kilometer mindestens ein Euro Spende fällig wird. Die Anmeldung für Einzelläufer und Gruppen ist online möglich bis 5. Juli unter [www.anmeldung.nct-lauf.de](http://www.anmeldung.nct-lauf.de).

**> Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“:** Die Charity-Regatta findet am Samstag, 9. September, zum achten Mal statt. Die Rennen auf dem Neckar beginnen um 9 Uhr. Ob Profis oder Ruderneulinge – mitmachen kann jeder. Jedes der Vierer-Teams legt mindestens zweimal die Strecke von 300 Metern zwischen Theodor-Heuss- und Ernst-Walz-Brücke zurück. Die RGH unterstützt die Teams mit drei kostenfreien Trainingseinheiten bei der Vorbereitung, am Regattatag halten Mitglieder des Vereins als Steuerleute die Boote auf Kurs. Das Startgeld beträgt pro Team 300 Euro (200 Euro Spende, 100 Euro Kostenbeitrag). Anmeldungen sind bis 31. Juli möglich unter <http://rgk-heidelberg.rudernonline.de>. Der Erlös kommt dem Patientenprogramm „Bewegung und Krebs“ am NCT zugute.



Die Passagiere der Fahrgastschiffe haben bei der Schlossbeleuchtung immer eine besonders gute Aussicht. Der viele Regen sorgte beim ersten Feuerwerk des Jahres am Samstag allerdings für viel Qualm rund um die Lichteffekte der Raketen. Fotos: Alex

## Viel Rauch ums Schloss

Regen sorgte für eine „verqualmte“ erste Schlossbeleuchtung des Jahres – Deutlich weniger Zuschauer als üblich – Schiffsgäste hatten Glück

Von Jonas Labrenz

Als am Samstagabend ein heftiger Platzregen über der Stadt niedergeht, Keller voll- und Regenrinnen überlaufen, glauben nur noch wenige daran, die Schlossbeleuchtung im Freien bewundern zu können. Sommerlich gekleidete Passanten laufen von Baum zu Baum oder suchen gleich zu Hause Unterschlupf.

Die meisten Gäste der „MS Königin Silvia“ schaffen es schon vor dem Wolkenbruch auf das Schiff der „Weißen Flotte“. Ein Zurück gibt es für sie nicht mehr, nachdem Kapitän Karl Hofstätter um 20 Uhr bei Regen ablegt. Die „Königin Silvia“ befördert nun zum zweiten Mal die Gäste vor der Schlossbeleuchtung durch das Neckartal, bevor sie sich mit dem Bug an Land legt und als Tribüne dient. Die Besatzung ist das Spektakel bereits gewöhnt.

„Wir sehen schon relativ viele Feuerwerke“, erzählt Hofstätter, der auch Fahrten zu „Rhein in Flammen“ oder den „Kölner Lichtern“ anbietet. „Bis jetzt hatten wir immer Glück mit dem Wetter“, erinnert er sich, doch dieses Mal ist er skeptisch: „Es muss trocken sein, damit kein Qualm entsteht“, weiß der Kapitän aus Erfahrung. Es ist beinahe zehn Jahre her, dass er wieder in seine Heimat kam, um bei der hiesigen Ausflugsschiffahrtsgesellschaft einzustiegen,



Karl Hofstätter selbst steuerte am Samstag seine „Königin Silvia“. Er hat schon schönere Feuerwerke gesehen.

der er später den Namen „Weiße Flotte“ gab. 26 Jahre lang war er vorher mit seinem Ausflugsdampfer, der „Liberté“, auf den Wasserstraßen Europas unterwegs.

Auf dem Weg flussaufwärts, während die Gäste den ersten Gang ihres Menüs serviert bekommen, klart der Himmel langsam auf. Mit den anderen sechs Schiffen der Flotte geht es durch die Schleusen, als Hofstätter angefunkelt wird: Ein anderer Kapitän hat zu wenig Spätzle an Bord und bittet um Unterstützung. Als sich die beiden Schiffe vor dem Campingplatz gefährlich nahekommen, halten die Urlauber den

Atem an, als der Erste Steuerermann die Fracht hinüberwirft.

Nach dem Hauptgang nieselt es dann nur noch ein wenig – und immer mehr Gäste vertreten sich die Beine an Deck, nutzen dabei die Gelegenheit für ein paar Fragen an den Kapitän. Viele wundern, dass die „Königin Silvia“ gar kein Steuerrad hat. Stattdessen wird sie über unscheinbare Hebel gesteuert. „Früher spürte man noch, wann Druck auf das Ruder kommt“, erklärt Hofstätter den Besuchern. Der 59-Jährige hatte sein Kapitänspatent 1980 – nach sieben Jahren Erfahrung –, verliehen bekommen. Heute dauert es für Binnenschiffer nur noch vier Jahre bis zum Patent, doch „Theorie fährt nicht“, lacht Hofstätter.

Als die Flotte wieder die Alte Brücke passiert, um sich für das Anlegen bereit zu machen, ist das Neckarufer belebter, als nach dem Regen zu erwarten war. Auch wenn deutlich weniger Menschen vor Ort sind als üblich, wollen viele Heidelberger dann eben doch nicht auf die erste Schlossbeleuchtung des Jahres verzichten.

Für Hofstätters Töchterchen Leni ist es das erste Schlossfeuerwerk in Heidelberg, das sie vom Schiff aus anschaut. „Musst du

## Keller vollgelaufen, Straßen überflutet

Feuerwehr hatte alles im Griff – Bis zum Feuerwerk abgearbeitet

RNZ. Bis zum frühen Abend hofften viele Heidelberger am Samstag noch, dass es eine wenigstens halbwegs trockene Schlossbeleuchtung werden würde. Doch dann, kurz nach 19 Uhr, kam das Gewitter. Heftige Regenschauer ergossen sich über der ganzen Stadt – und das binnen so kurzer Zeit, dass die Feuerwehr an mehreren Stellen zu gleich gefragt war.

Keller liefen voll, Straßen waren überflutet. Besonders der Stadtteil Ziegelhausen war von dem Sommergewitter betroffen. Die Feuerwehrmänner und -frauen pumpeten Keller aus und sicherten Straßen, die vor den Wassermassen zu kapitulieren drohten. Mehrere Gullydeckel wurden angehoben, die wieder eingesetzt werden mussten. Doch die Feuerwehr hatte alles im Griff. Gegen 21.45 Uhr, eine halbe Stunde vor Beginn des Feuerwerks der Schlossbeleuchtung, waren fast alle Einsätze abgearbeitet. Der Rest des Abends verlief ruhig – und gleichsweise trocken.

## Einer fuhr offenbar bei Rot

Motorradfahrer bei Unfall schwer verletzt – Polizei sucht Zeugen



Ein 60-jähriger Motorradfahrer wurde bei einem Unfall in Kirchheim schwer verletzt. Foto: Alex

pol. Beide beteuerten danach, dass sie bei Grün über die Ampel gefahren sind – und dennoch stießen gestern gegen 13.45 Uhr an einer Kreuzung im Stadtteil Kirchheim ein Auto und ein Motorrad zusammen. Der 60-jährige Zweiradfahrer wurde dabei schwer verletzt.

Die Autofahrerin wollte laut Polizeibericht mit ihrem Skoda von der Sandhäuser Straße nach links auf den Cuzaerring einbiegen. Zur gleichen Zeit befuhr der Motorradfahrer die Straße in nördliche Richtung. Im Einmündungsbereich kam es zum Zusammenstoß, der Motorradfahrer stürzte. Er wurde nach einer notärztlichen Behandlung mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen in die Chirurgische Klinik eingeliefert. Auto und Motorrad waren nicht mehr fahrtüchtig und wurden abgeschleppt. Es entstand Sachschaden in Höhe von etwa 3000 Euro.

Da beide Fahrer angeben, bei Grün gefahren zu sein, sucht die Polizei nach Zeugen, die den Unfall beobachtet haben. Diese sollten sich unter Telefon 0621 / 1744140 melden.

## War das der Durchbruch für das Mark-Twain-Center?

Konversionsausschuss stimmte für das inhaltliche Konzept – Jetzt ist der Gemeinderat am Zug

Von Steffen Blatt

„Wir müssen uns darüber klar werden, ob wir das Mark-Twain-Center wollen oder nicht.“ Frieder Hepp, der Leiter des Kurpfälzischen Museums, machte Druck im Konversionsausschuss des Gemeinderats, denn es gibt bisher noch keinen Grundsatzbeschluss für das Zentrum für transatlantische Beziehungen, das im „Keyes-Building“, der ehemaligen Kommandantur der amerikanischen Streitkräfte, in der Südstadt entstehen soll. Nach der Sitzung war er erleichtert, denn er hatte das Votum bekommen, das er wollte – jetzt muss noch der Gemeinderat am 29. Juni grünes Licht geben.

Der Konversionsausschuss votierte für den inhaltlichen Entwurf der Erinnerungs-, Begegnungs- und Forschungsstätte, den Hepp präsentiert hatte (siehe Hintergrund), will aber noch einmal endgültig entscheiden, wenn 2018 ein konkretes Betreiberkonzept vorliegt. Personal- und Sachmittel aus dem Haushalt 2018 in Höhe von 325 500 wurden freigegeben. Damit soll im kommenden Jahr ein Kulturmanager eingestellt werden, der das Konzept erstellt, und später, wenn Veranstaltungen laufen, weiteres Personal. Bis 2018 wird die Internationale Bauausstellung (IBA) das „Keyes-Building“ nutzen.

Billig wird das Mark-Twain-Center (MTC) für die Stadt jedoch nicht. Büros für die Wissenschaftler des Heidelberg Center for American Studies (HCA) oder Räume für Veranstaltungen des Deutsch-Amerikanischen Instituts (DAI) sind eher einfach einzurichten, teuer wird das Herz-

stück des Hauses: die Innenausstattung und die multimediale Präsentation der Verbindungen Heidelbergs mit den USA. Eine Machbarkeitsstudie geht von Investitionen in Höhe von 2,4 Millionen Euro aus. Dazu kommen noch die Bürokosten, die vom Betreiberkonzept abhängen.

Auch wenn derzeit daran gearbeitet wird, den Betrag zu reduzieren, gab es Kritik: „Können wir es uns leisten, ein neues Museum einzurichten, wenn wir es nicht



Das „Mark-Twain-Center für transatlantische Beziehungen“ soll im „Keyes-Building“ an der Römerstraße entstehen. Foto: Priebe

einmal schaffen, das Völkerkundemuseum ausreichend zu unterstützen?“, fragte Arnulf Weiler-Lorentz (Bunte Linke) – und wies darauf hin, dass das Regierungspräsidium bei der Genehmigung des Doppelhaushaltes 2017/18 deutliche Hinweise bezüglich der Neuverschuldung gegeben habe. Auch in der Beschlussvorlage wird das angesprochen: „... das heißt, zur Begrenzung der Neuverschuldung sind andere – planmäßig veranschlagte – Maßnahmen zurückzustellen“, steht dort.

Auch Judith Marggraf (GAL) tat sich mit den Finanzen schwer – und mit einem Grundsatzbeschluss zu diesem Zeitpunkt. Dagegen argumentierte Matthias Kutsch (CDU): „Wir müssen endlich mal weiterkommen.“ Damit war man beim Henne-Ei-Problem: Brauchen die Gremien erst einen detaillierten Plan inklusive Sponsorringkonzept, um dem MTC grundsätzlich zustimmen zu können? Oder benötigen Hepp und seine Mitstreiter von HCA und DAI eben diesen Beschluss, weil sonst kein Mäzen oder Sponsor feste Zusagen machen wird?

Hepp berichtete von Anfragen für Kooperationen von wissenschaftlichen Einrichtungen, die er nicht beantworten könne, weil er noch kein offizielles Mandat habe. „Ich bin ein ehrlicher Makler und habe meine Projekte immer im Budgetrahmen gemacht“, warb er noch einmal um Vertrauen – mit Erfolg: Nur Weiler-Lorentz und Bernd Zieger (Die Linke) votierten mit Nein. Mit der Zustimmung zum inhaltlichen Konzept könne er jetzt weiterarbeiten, erklärte Hepp der RNZ nach der Sitzung.

Jedoch kann der Gemeinderat noch anders entscheiden, entweder am 29. Juni oder 2018, wenn das Betreiberkonzept vorliegt. Vielleicht ist aber an ganz anderer Stelle schon eine Vorentscheidung gefallen: Denn aus dem Wettbewerb „Grünes Band des Wissens“, in dem es vor allem um die Gestaltung und Vernetzung von Flächen in der Südstadt geht, erhielt die Stadt auch Geld für die Sanierung des „Keyes Building“ – und laut Verwaltungsvorlage war die geplante Nutzung als Zentrum für transatlantische Beziehungen „ein wichtiger Baustein der Zuschussentscheidung“.

HINTERGRUND

**> Das Mark-Twain-Center für transatlantische Beziehungen** soll die besondere Bedeutung Heidelbergs im Verhältnis mit den USA widerspiegeln, vom Besuch des späteren US-Präsidenten Thomas Jefferson 1788 bis zum Abzug der US-Armee 2013 – und darüber hinaus. Drei Partner sollen das „Keyes Building“ in der Römerstraße mit Leben füllen: Das Kurpfälzische Museum mit Frieder Hepp soll in einer multimedialen Ausstellung Kultur und Geschichte der Beziehungen Heidelbergs mit den USA beleuchten: Badische Revolutionäre von 1848, die später in den USA gegen die Sklaverei kämpften, GIs, die nach dem Krieg Kaugummi, Schokolade und Jazz nach Heidelberg brachten, Anti-Vietnam-Demos der Studenten oder Beschwerden der Bevölkerung über laute Militärhubschrauber sind nur einige Aspekte. Dazu kommen Alltagsphänomene wie Mode, Musik oder Sport sowie die aktuellen deutsch-amerikanischen Beziehungen. Das Heidelberg Center for American Studies der Universität mit seinem Gründungsdirektor Detlef Junker will im MTC ein „Zentrum für Transatlantische Sicherheit“ gründen, das über Geschichte, Gegenwart und Zukunft der transatlantischen Beziehungen forschen soll. Das Deutsch-Amerikanische Institut mit Jakob Köllhofer an der Spitze soll für den lebendigen Kulturaustausch sorgen, vor allem im Feld der Literatur.

**> Das Keyes-Building** ist nach US-Generalleutnant Geoffrey Keyes benannt. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges diente es der Wehrmacht als Offiziersmesse, ab Juni 1945 wurde es Bestandteil des Hauptquartiers der 7. US-Armee. In dem Gebäude mit einer Nutzfläche von rund 2000 Quadratmetern waren sowohl das Büro des Stabschefs als auch der Sitz des Befehlshabers untergebracht. ste